

Jungtaubenkrankheits-Syndrom

Vorbeuge, Vermeidung, Erkennung, Behandlung.
Betreuung in den Folgejahren

Aufzucht - begleitende Maßnahmen und.....

Beginn: Ende der Zuchtperiode im Vorjahr!

Das Ziel: Nester voller gut entwickelter Jungtiere !!!



Maßnahmen zur Zuchtvorbereitung

Schutz – Impfungen

- *Salmonellose / Paratyphus mittels Lebendvakzine oder Totimpfstoff*
- **Paramyxovirose evtl. Kombination mit Tauben-Herpes-Virus**
- **Coli (Escherichia coli) Stämme**
- **Pseudomonaden, Salmonellenstämme**
- **Pocken je nach Situation**
- **Circoviren (Vakzine für Schweine)**

Wann welche Maßnahme / Besonderheiten

Nach der letzten Schau alle Tiere, Junge bei Futterfestigkeit, evtl. Boosterung

Nach Salmonellen Impfung, bei THV₁ Infektion diese vor Salmonellenimpfung, besser boostern

Viele bakterielle Erreger über schlagspez. Vakzinen herstellbar, Gabe über H₂O mögl., immer mal wieder, auch in der Zucht möglich

Sehr intensive Anregung des Immunsystems

Rechtlich nicht unproblematisch, angeblich gute praktische Erfahrungen

Lebendvakzine knapp dosieren (Salmonellen) / Impfstoffaufbereitung / Nadelwechsel / richtige Impfstelle, ständiger Tierarztwechsel = Probleme verstärken sich, kein Konzept wird durchgezogen!

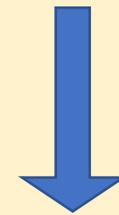
Badespaß im klaren Wasser!



Der Beginn verstärkter
Badetätigkeit ist auch der
Beginn von gesundheitlichen
Problemen



Beste Ansteckungsbedingungen



H₂O Hygiene

Tierarzt Maik Löffler,
Mitwitz

Um die Zucht herum zu empfehlende Maßnahmen

- Mindestens 6 Wochen vor Verpaarung
- In der Zucht
- Am Zuchtende
- Kotproben – Parasiten, Bakterien, weitere Erreger
- Kloakentupfer, Kropftupfer - späte Junge aus dem Vorjahr am aussagekräftigsten
- Jede zweite Brut betupfern, evtl. Kotuntersuchung, evtl. Impfungen bei Futterfestigkeit, nicht am Futter sparen, nach Absetzen zusätzlich Feinfutter, Sittichgrit und Magensteinchen, mit der Badesaison steigt das Risiko für Erkrankungen, auch die Tränke erwärmt sich, Zuchtsaison nicht in die Länge ziehen! Zukäufe separieren – für längere Zeit, eigenes Paar zufügen und sehen was passiert. Wasser- und Badewasserhygiene.
- möglichst frühzeitig Schutzimpfungen trotz Mauser einiger Tiere, bestenfalls als Boosterung, direkte Sonneneinstrahlung zulassen, wenigstens in einem begrenzten Raum
- Babyschauen, Jungtierbesprechungen, sehr frühe Schauen meiden!

So, nun langt es, Wasser schnell weg!



Tierarzt Maik Löffler, Mitwitz

Beginn der Planung der Zuchtjahres

- möglichst **frühzeitiges Ende** der Zuchtzeit – spätestens Ende Juni das letzte Ei, optimalerweise Mitte Juni, auch bei einer VDT Schau Ende Januar
- *Ausstellungsbeteiligungen im Bezug zur Paarung planen*
- Möglichst langfristig planen, wann welche Schutzimpfungen getätigt werden sollen, Witterung beachten – nicht bei Extremwetterlagen impfen!
- *Für notwendig werdende Behandlungen reichlich Zeitfenster bis zum Zuchtbeginn freilassen*
- Am Ende der ersten Brut einen Besuch beim Tierarzt einplanen – nicht wie immer, wieder vergessen! Rechtzeitiges Reagieren evtl. improvisieren rettet!
- *Jedes Medikament, das nicht gegeben werden muß ist ein Gewinn für das Immunsystem, den Einsatz von Zusatzmittelchen gut bedenken!*
- Trennen der Zuchttiere hilft einen Rhythmus und einen Zuchtanreiz zu schaffen (Ruhe)

Mmh – lecker, nicht ganz taubengerecht



Problemgruppen

- Über das Jahr hinweg viele Verluste
- *Kaum Verluste in der Schausaison*
- Ein Teil der Tiere sehr stabil, hoher Prozentsatz schwächelt /THV / Circo vor allem nach Impfungen und Beginn der Hauptbadesaison
- *Besiegt geglaubte Erreger treten erneut auf (Salmonellen, Trichomonaden, Kokzidien), kann auch trotz Impfungen auftreten*
- Probleme sind über viele Jahre präsent
- *Verkaufte Tiere reagieren unterschiedlich*
- Ordentliche Nachzucht, scheinbar alles in Ordnung, dann aber der Einbruch mit Knalleffekt
- *Jungtierbesprechungen oft Beginn des Ärgers*
- Ein Erregerzutritt langt = Kombination eines weiteren Erregers führt zum Gau
- *Mehrere Jahre das Gleiche, Jahr läuft gut, dann wird die Ernte vernichtet, Übergang in die links beschriebene Form möglich*
- *Nadelwechsel mitunter nach jedem Tier bzw. kleiner Gruppe - bei allen Problembeständen!*

Achtung! Arzneimittelmix / Kombination verschärfen langfristig die Situation!

Aus Angst wird alles in einen Topf geworfen, „Eines wird schon helfen“ = völlig falsch!!

Praktisch umsetzbare Notmaßnahmen

- Frühabsetzen der Jungtiere, teils nur ein Junges aufziehen lassen
- Evtl. Übergangsfütterung mit breiigen Futter und Bakterienzusatz, Zusatzstoffe, Achtung auf Hygiene des Fütterungsequipments, hält nur sehr kurz = nur für eine Fütterung
- Übergangsfutter mit Feinfutter, mehrere Trinkstellen, viele Futterstellen
- Strohecke, diese häufig erneuern, > Luftaustausch, < Feuchte, > Sonne
- In Gruppen absetzen - ab 10 bis 40 Tieren
- Gruppenzusammenführungen nach 6 Wochen, bzw. Dringlichkeit
- Selektion der Dauerschwächler, jeder sollte aber eine Chance bekommen

Jetzt gibt es Kropfmilch und...



Jungtierbesprechung steht vor der Tür???

- Jungtiere zu hause lassen, besser Rassemerkmale an Alttieren besprechen
- Schutzimpfungen vorher abschließen, falls zeitlich machbar
- Zwischentrennung der Käfige, Leerkäfig zwischen den Züchterkollektionen, Wellpappe, moderate Wasseransäuerung (Produkte oder Obstessig), Kolloidales Silber (?) eigenes Futter mitbringen
- Vorher 7-14 Tage lang reichlich Dysticum jeden 2. Tag bei einer Fütterung begeben (Heilerden, Schwarzerde Maulwurfshügel, verdünnte Kolostralmilch, Grassoden)
- Strikte Trennung wenn wieder Dahome, 10 Tage nicht baden, frisches Wasser mit häufigen Wasserwechsel, Dysticum in jedes Futter mit schwächer werdender Konzentration (Verkapselung oder Tablettierung möglich)

Ein befeuchteter Wattetupfer wird in den Kropf geführt



In Beständen welche bereits mit den JK-Syndrom zu tun hatten bzw. auch anfälliger, vor allem größere Bestände

- Spätes Anpaaren, frühes Trennen bringt mehr Zeit für Impfungen, Stabilität, weniger Stress, geringerer Tierbesatz, geringere Kosten, mehr Erfolg
- Paare mit Aufzuchtproblemen rechtzeitig trennen, nichts auf Druck
- Problemtiere separieren und Untersuchungsmaterial sichern und untersuchen
- Jungtiere in ausreichend großen Gruppen zusammenfassen, dadurch Verbesserung des Fressverhaltens, gegenseitiges Anleiten – Futterkonkurrenz, auch Jungtiere die stark betteln, werden häufig von anderen Jungtieren gefüttert
- Hygiene ist wichtig, aber trockene Strohecken zulassen  Immunmechanismen müssen erlernt und trainiert werden

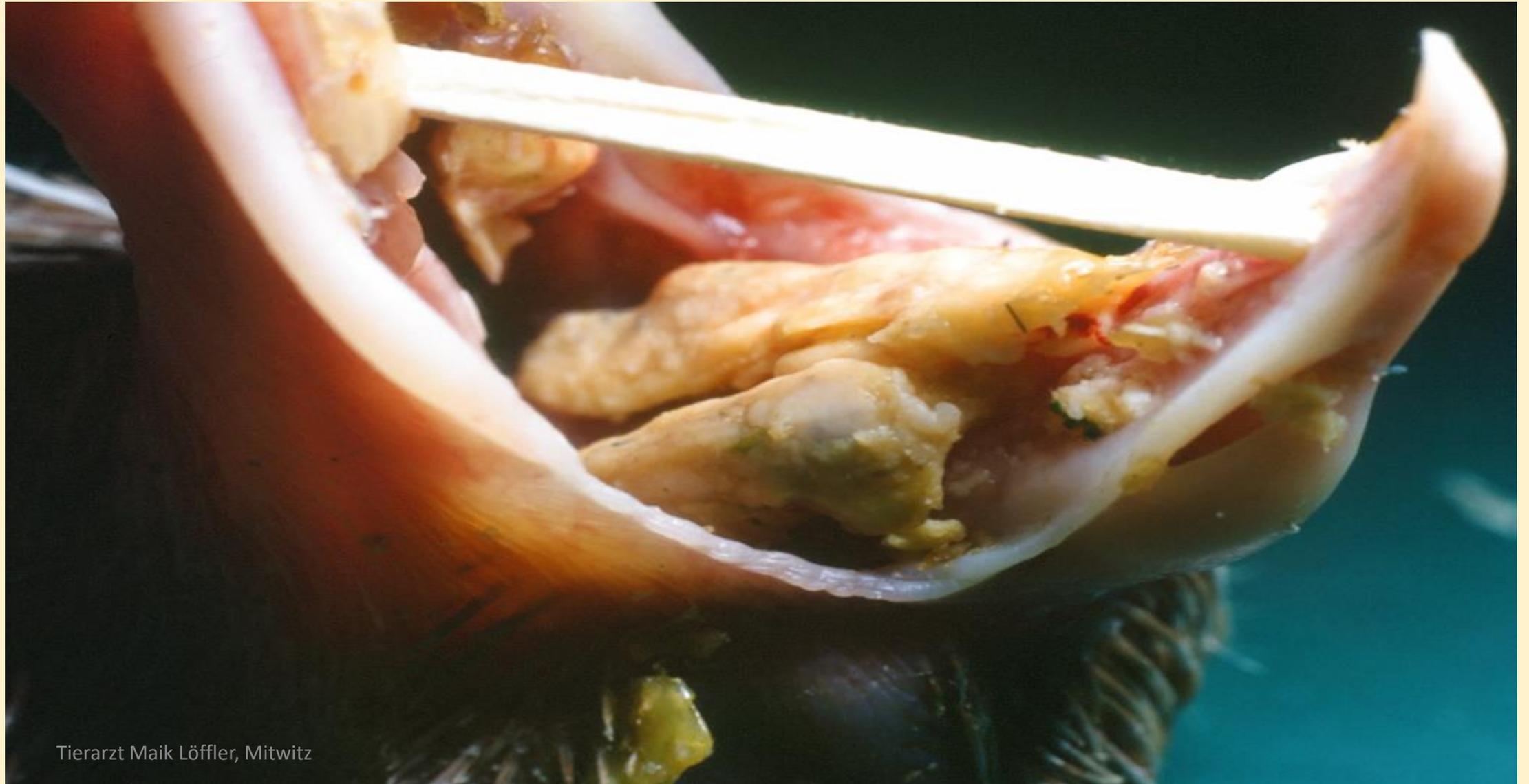
Atemnot, auffällige Schwellungen



Jungtaubenkrankheits - Syndrom

- Schrittweise Steigerung der Befallsraten in den letzten > 20 Jahren
- Zunehmend in den letzten zwei Jahren werden auch Alttiere betroffen
- Krankheitserreger sollten derzeit in die Namensgebung nicht eingebracht werden – „Syndrom“ vermittelt den richtigen Eindruck, wechselnde Erregerbeteiligungen und Kombinationen
- Faktoren spielen eine Rolle = Faktorenkrankheit aber nur ein Teil der Wahrheit
- **Medikamentenmißbrauch** der letzten 40 Jahre rächt sich mit Resistenzen und anormaler Darmbesiedelung, natürliche Gegenspieler sind verringert oder angeschlagen
- Importe mit unzureichender Quarantäne und Zuchteinführung – sich stark steigernde Erregervielfalt bei langsamer Anpassung durch Immunmechanismen
- Maß für die Rasseverbesserung geht verloren – Preiswahn (96, 97 die einzig wichtigen Noten)
- Zunehmender genetischer Flaschenhals in den Zuchten
- Tiere werden ausgestellt und verkauft, trotz aktuell bestehender Probleme
- **Tauben-Herpes-Virus mit pathogenen Stamm + Circoviruseinschleppung = hohe und sehr schnelle Verluste bei Verstärkung der „Nebeninfektionen“ – letztere betreffen auch die Alttiere!**

Oft auch Trichomonaden und Herpesviren im Duo



Zur Ergründung der Ursachen bedeutsam:

- Fotos / Kurzvideos vom Schlag, Ausstattung, Besonderheiten, Futter, Zusatzpräparate und von typisch betroffenen Tieren evtl. auch via Mail oder Whats App = Umfeld nicht vernachlässigen!
- *Genaue Beschreibung des Krankheitsverlaufes, Gebrauch von Medikamenten und Zusatzmitteln in den letzten Jahren, die korrekte Durchführung von Impfungen – welche wann? Injektionsstelle korrekt?*
- Zukäufe, wann die ersten Symptome nach welcher Gelegenheit wie aufgetreten sind, wieviele Tiere, Jung und oder Alttiere?
- *Weiterführende Untersuchungen – Kot, Serologie, Tupfer, Behandlungsversuche, manchmal müssen weitere Untersuchungsinstitute genutzt werden (finanzielle Möglichkeiten?)*
- Geduld – manche Kombinationen sind nur langfristig bezwingbar, auch zähes „am Ball bleiben“, bringt auf lange Sicht Erfolg, ein ständiges TA-wechseln ist nicht unbedingt sinnvoll!
- *Kuren funktionieren unter bestimmten Umständen nur unzureichend - Zuchtphase / Kropfmilchphase (Flagellatenkuren greifen nicht), Trennen der Geschlechter, Erregervermehrung, pH-Wert des Wassers, Aufnahme erregerhaltigen Materials aus der Umgebung...*

Eine weitere Flagellatenseuche - Spiroplasma



Jungtaubenkrankheissyndrom (JK-S)

Mögliche Erregerbeteiligungen

- Tauben-Herpes-Virus-1 Infektion
- Circovirus
- Adenovirus (Kombi nötig), Rotavirus, Reovirus, Rubellavirus (Röteln), Paramyxoviren
- Chlamydien, Salmonellen, pathogene Colistämme, Campylobacter, Listerien, Staphylokokken, Streptokokken, Yersinien, Clostridien
- Aspergillus und Toxine v.a. als Folge / Candida
- Protozoon / Giardien, Cryptosporidien, Parasiten...

Bedeutung

- Grundlagenvirus Kombination
- Grundlagenvirus des JK-S Kombination
- Kann beteiligt sein, Potential vorhanden
- Nutzung der Abwehrschwächung
- Infolge stärkeren Feuchtigkeitseintrages
- Häufigst beteiligt, Nutznießer anderer Infekte

Der Kloakentupfer muß den Kotsammelraum erreichen

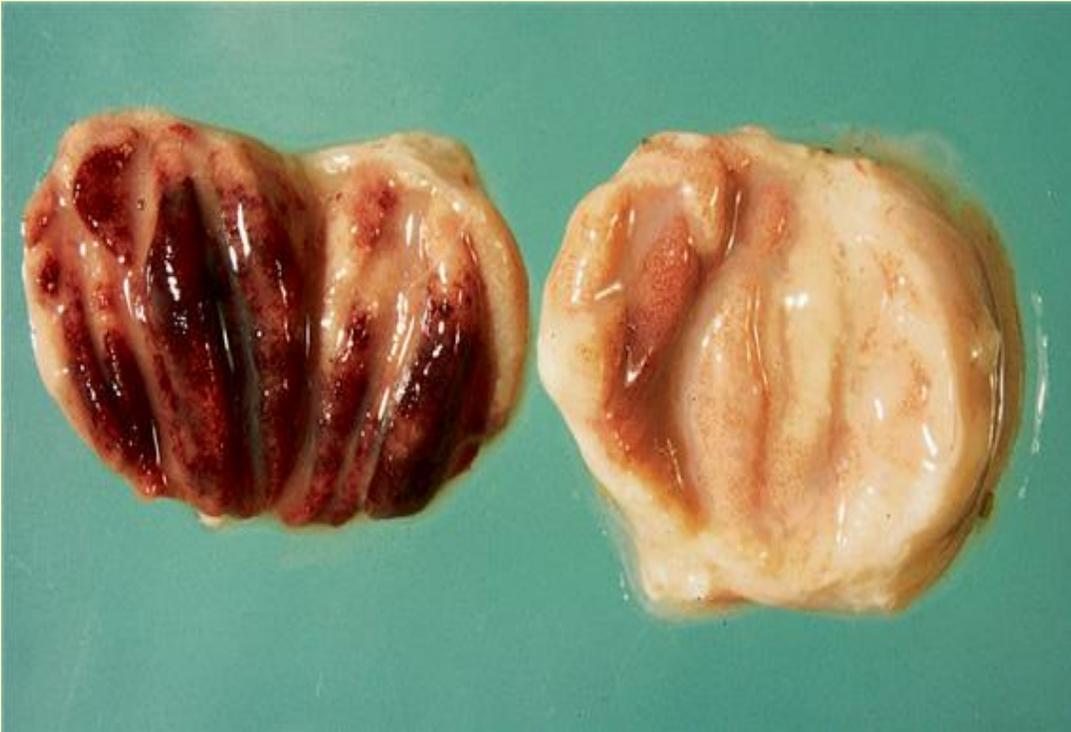


Circovirose

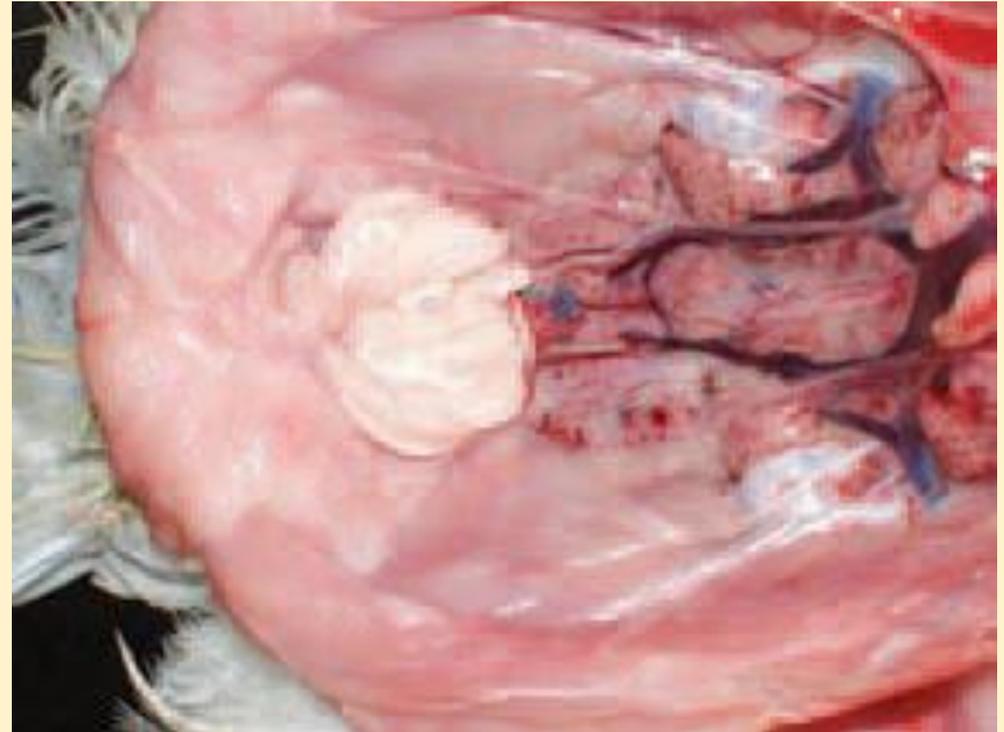
- B-Lymphozytenbildung / deren Reifung wird unterbunden, Folge ist der Zusammenbruch der humoralen Abwehr (über das Blut vermittelte), überlebende Alttiere sind extrem anfällig gegen die üblichen, bislang als beherrscht geglaubten Erreger, Antikörperbildungen werden eingeschränkt
- Impfungen werden unwirksam bzw. abgeschwächt wirksam
- Enddarm kann Flüssigkeit nicht resorbieren, Blutungen und Entzündungen, Kloake vergrößert bzw. überfüllt, kreidige Massen darin und um die Kloake entsprechend schleimig, kreidige Verklebungen
- Jungtiere kümmern um das Absetzen herum, werden nicht futterfest, Alttiere sind nach 7 Tagen Jungenaufzucht überfordert, viel Wasserfütterung, meist bei 2 Nestjungen verstärkt, einer kümmert früh
- Alttiere bekommen häufiger Probleme mit Aspergillose (viel H₂O Aufnahme, Wasserausscheidungen hoch)
- Mitunter Rasse-, Linien-, Farbschlagsabhängige sehr unterschiedliche Verlustraten
- Zusammentreffen mit THV-1 kann zu hochgradigen Verlusten führen
- Alttiere nach überstandener Infektion infekтанfällig, magern schnell unter Stress ab

Circoviren bedingen Funktionsverlust der Bursa

Aufgeschnittene Bursa mit Einblutungen



Lage der Bursa oberhalb der Kloake



Abgemagert, weißlich, kalkig verklebte Kloake



Tauben – Herpes – Virus - Infektion

- Choanenspalt geschlossen, Gaumensegel zu Beginn verdickt, später Sialolithen
- Leistungsverlust 10-15 %, Nierenausscheidungen vermehrt, Verdauung eingeschränkt, Bauchspeicheldrüse mit stecknadelgroßen Nekrosen
- Schnupfensymptome
- *Immunsystem supprimiert, Circovirus in Kombi = mörderisches Geschehen*
- Versagen der Trichomonaden Therapien – Schleimhautschwellung, Vermehrung der üblichen Verdächtigen – Colikeime, Salmonellen, Flagellaten, Kokzidien, Giardien..... = Sekundärinfektionen
- *Stämme mit und ohne krankmachende Eigenschaften sind bekannt – recht einfache Impfstoffkonzeption möglich*

Verklebte Nasenwarzen, Augen - Beläge im Schnabel-, Rachenraum



Verschiedene Kot-(Urin-) qualitäten



Bauchspeicheldrüse + verschiedene Darmabschnitte



Unterschiede beim JK-S Rassetauben - Brieftauben

- Transport im Kabinenexpress in hoher Tierzahl = viele Kontakte mit Stäuben, Trinkwasserdurchlauf
- Belastung deutlich früher im Jahr, Rassetauben oft erst nach den ersten JTBen
- Erheblich höhere Bedeutung viraler Erreger, Circovirus Durchseuchung regional über 90%, bei Rassetauben kaum genaue Erhebungen – weit niedrigere Raten zu erwarten
- Taubenherpesvirus sorgt für 10-15% Leistungseinbußen, bei RT Schnupfen und Trichomonaden Kurversagen, weitgehende Durchseuchung fast aller Bestände – unterschiedliche Stämme!
- Recht strenge Trennung der Altersgruppen bei deutlich höherer Sauberkeit bei den BT Freunden
- TÄ Betreuung spezifischer, Rassetauben hätten die besseren Karten, machen aber zumeist viel zu spät etwas, wenn die ersten Tiere verstorben sind, laufen alle Maßnahmen zumeist fehl, die Todesraten sind mit oder ohne Behandlung zu diesem Zeitpunkt fast identisch!
- Sekundärerreger in den Rassetaubenbeständen bedeutsamer, Prophylaxe (Impfungen) und Untersuchungen werden seltener vorgenommen

Futterqualitäten sehr preiswert und schlecht



Zielstellung – dringend nötig ist:

- *Impfstoffzulassung in Deutschland bereits vorhandener Tauben-Herpes- Vakzine (PHV-1 1), Hersteller in Nitra (Slowakei), Vertrieb auch in Belgien (Verdifarm)*
- *Tauben-Circovirus-Vakzine (spezifisch gegen PCV-I) dringend entwickeln, Isolate sichern und auf Abweichungen der Stämme untersuchen*
- *Schwerpunkt sollte auf zweier Kombi – Impfstoffen liegen*
- *Verschiedene bakterielle Komponenten in einem Totimpfstoff als kommerziellen Impfstoff vereinen (Colistämme, Salmonellen, Pseudomonaden, Camphylobacter, Clostridien,...)*
- *Feldforschung mit genauer Erregerspektrum Ermittlung mit dem Schwerpunkt „praktischer Nutzen für uns Rassegeflügelzüchter“ mit finanzieller Beteiligung der Züchter (wie auch immer)*
- *Anweisung zum koordinierten Vorgehen ähnlich Leipziger JK-Projekt*

Futterqualität und **Zusammensetzung** entscheiden über den Aufbau des Taubenkörpers und die Entwicklung eines funktionstüchtigen Immunsystems.

Schlimmstenfalls können Erkrankungen durch Schimmelpilzbefall und durch von diese **gebildete Giftstoffe (Toxine)** auftreten und auch das Immunsystem in seiner Funktion nachhaltig mindern.

Im Bild der Pilzbesatz lindernde Einfluß von Propionsäure Behandlung.

**Besser gleich nicht am Futter sparen!
Kleine Körner sind besser verdaulich,
allerdings dürfen das keine „Hungerkörner“
sein, diese weisen geringere Nährwerte auf!**



Antibiogramm immer, wenn möglich anfertigen



Zuchthygiene bedeutet:

- Tiere die versagt haben ausmustern (Jungenaufzucht)
- Anfälligkeiten mindern – Erbmerkmale / Erkrankungen
- Jede Rasse muß ihre Jungen selbst aufziehen können
- Steckenbleiber, Frühabsterber, Frühsterblichkeit
- Ein oder zweimal Umpaaren bei **scheinbar** wertvollen Tieren
- Tiere, die häufiger schwächeln = mangelnde Vitalität = Zuchtausschluß
- Schnabellänge / Körperform und Größe... – alles geht, was ein uneingeschränktes Leben möglich macht
- Zeichen mangelnder Lebenskraft

Lausitzer Purzler

im Siegerring - zur 100. Nationalen 2018 in Leipzig



Bitte besucht uns am Stand in Leipzig – wir freuen uns auf Euch!